

JK Makroökonomik I, WS 2018/19:

Lösungsskizze zur Nachklausur vom 19.08.2019

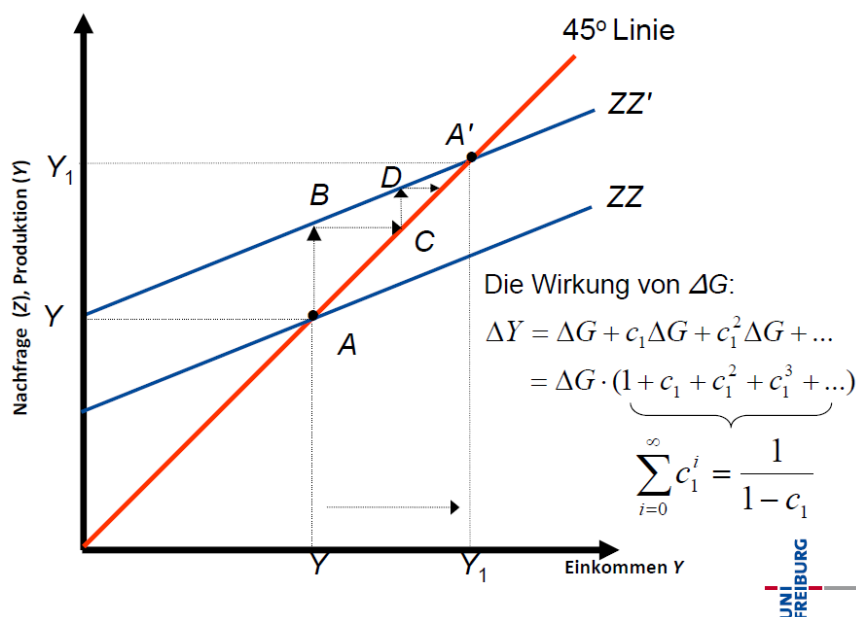
Teil I: Multiple Choice Fragen

Klausur	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A	C	B	B	B	D	C	A	A	C	C
B	B	B	C	C	B	B	A	D	A	D

Teil II: Offene Aufgaben

Aufgabe 1 (12 Punkte):

- a) Der Multiplikator der Fiskalpolitik gibt an, wie stark die Auswirkungen einer Änderung der Staatsausgaben auf die Gesamtnachfrage und das Gesamteinkommen sind. Erhöht der Staat z.B. seine Ausgaben um 1 Mrd. Euro, so wird die Nachfrage erhöht und zwar um mehr als der initiale Impuls, da die zusätzlichen Staatsausgaben Einkommen eines anderen Wirtschaftssubjekts sind, welche dann wiederum Nachfrage erzeugen. Die quantitative Größenordnung ist durch die marginale Konsumneigung bestimmt. Da $0 < c_1 < 1$ ist der Multiplikator demnach größer als 1.



- b) Die Zunahme des Wettbewerbsdrucks verringert die Marktmacht der Firmen. Diese spielt eine große Rolle im Preissetzungprozess. Aus der Gleichung des Arbeitsmarktgleichgewichts $\frac{1}{1+\mu} = F(u_n, z)$ ergibt sich dann, dass die natürliche Arbeitslosigkeit sinkt, da bei gegebener Verhandlungsmacht der Arbeitnehmer der Verteilungsspielraum für die Lohnverhandlungen, und damit auch der Reallohn, steigt.
- c) Die drei Funktionen des Geldes lauten: Tauschmittel, Recheneinheit und Wertaufbewahrung. Das Geldmengenaggregat M1 beinhaltet die Summe allen Bargeldes und die Sicht-

einlagen. Diese sind hochliquide und werden hauptsächlich zum Kauf von Gütern verwendet (Tauschmittelfunktion). M2 beinhaltet zusätzlich zu M1 die Termin- und Spareinlagen; diese dienen eher der Wertaufbewahrung.

- d) Das Okun'sche Gesetz beschreibt den Zusammenhang zwischen der Wachstumsrate des BIP und der Änderung der Arbeitslosigkeit. Laut dem Gesetz muss eine Volkswirtschaft ein gewisses Wachstum erreichen, die sog. Beschäftigungsschwelle, damit die Arbeitslosenquote konstant bleibt. Dies ist im Wachstum des Produktionspotenzials durch technologischen Fortschritt, und ggf. auch im Wachstum des Arbeitskräftepotenzials, begründet.

Aufgabe 2 (13 Punkte):

- a. Die IS-Kurve stellt den negativen Zusammenhang zwischen dem Realzins und dem Einkommen dar. Ein hoher Realzins dämpft Investitionen und Konsum und wirkt daher bremsend auf das Einkommen. Die LM Kurve stellt den von der Zentralbank gewählten und auf dem Geldmarkt durchgesetzten Leitzins dar. Die Phillipskurve stellt den Zusammenhang zwischen der Veränderung der Inflation und dem Niveau der Arbeitslosenquote dar.
- b. Die Verschiebung der IS_0 zur IS_1 Kurve bildet einen negativen Nachfrageschock ab. Im Falle einer Finanzkrise stehen ein stark ansteigender Risikoaufschlag auf die Kreditzinsen sowie nachfragedämpfende Wirkungen fallender Vermögenswerte auf die Konsumnachfrage als Ursachen im Vordergrund.
- c. In Punkt B befindet sich die Volkswirtschaft in einer Rezession; die Zentralbank hat ihre Geldpolitik noch nicht angepasst. Der private Sektor hat Investitionen und Konsum verringert. Die PC zeigt einen Rückgang der Inflation (Disinflation) an. Die Inflationsrate fällt, weil die gestiegene Arbeitslosigkeit am Arbeitsmarkt das Lohnwachstum senkt.
- d. Die Zentralbank müsste eine expansive Geldpolitik betreiben, um zurück zur natürlichen Produktion zu kommen. Die Nullzinsgrenze verhindert jedoch eine dafür ausreichend starke Zinssenkung. Die Gefahr ist dann, dass die Volkswirtschaft nicht alleine aus der Konstellation $Y < Y_n$ herausfindet und die Inflationsrate immer weiter fällt. Solange keine anderen makropolitischen Maßnahmen ergriffen werden (Fiskalpolitik, quantitative Lockerung, „Forward Guidance“) kann die Volkswirtschaft in eine anhaltende Deflationsspirale geraten.